

A.F.

Morland

Ratten-  
scharf

11

**Armin (28) :**

**"Ich wurde von zwei  
schwanzgeilen  
Anhalterinnen  
zum Sex gezwungen!"**

Report von A.F.Morland

Was man auf  
Deutschlands Straßen  
alles erleben kann, ist  
sagenhaft. Es kann

sogar vorkommen, dass  
ein Autofahrer von zwei  
schwanzgeilen  
Anhalterinnen zum Sex  
gezwungen wird...

Ich bin seit sechs Jahren auf Deutschlands Straßen als Vertreter einer großen Fruchtsaft-Firma

unterwegs, aber so etwas ist mir noch nie passiert. Mein Job ist okay. Ich liebe ihn. Das Geschäft läuft zufriedenstellend. Durst haben die Leute immer, und wenn das Produkt gut und der Preis angemessen ist,

gibt es auch keine  
Absatzschwierigkeiten.

Seit einem Jahr bin ich  
glücklich verheiratet,  
und meine Frau hat mir  
inzwischen einen  
bildhübschen Sohn  
geschenkt. Ich darf  
sagen, dass für mich  
sowohl beruflich als

auch privat die Sonne scheint, deshalb würde es mir auch niemals in den Sinn kommen, meine Frau, die ich von ganzem Herzen liebe, zu betrügen. Vor der Ehe habe ich alles umgenietet, was mir vor die Flinten kam. Ich

ließ nichts anbrennen,  
fickte mich kreuz und quer durchs Land,  
spritzte mein kostbares Erbgut in unzählige Lümmeltüten. Ich hatte genügend Zeit, mir die Hörner abzustoßen und ruhiger zu werden, so dass mir heute eine

einzige Frau genügt -  
und das ist meine Frau.  
Andere Mösen  
interessierten mich  
nicht mehr. Darauf  
konnte meine Frau sich  
voll verlassen. Und ich  
hätte auch nie...

Aber lassen Sie es mich  
der Reihe nach

erzählen. Es war ein warmer, sonniger Apriltag. Ich hatte einige großartige Abschlüsse in der Tasche und aß in einer Autobahn-Raststätte zu Mittag. Als ich satt und zufrieden zu meinem Wagen ging, sprachen

mich zwei junge,  
hübsche Anhalterinnen  
an. Lange Beine. Tolle  
Bodys. Sehr sexy. Aber  
keine Gefahr für mich,  
den frisch gebackenen  
Familienvater. Die Tops  
der Girls waren sehr  
eng und kurz. Ihre  
Jeans saßen so tief,

dass man eigentlich den  
Ansatz ihrer  
Schambehaarung hätte  
sehen müssen. Da dies  
nicht der Fall war,  
nahm ich an, dass ihre  
Pussys rasiert waren.  
Egal. Für mich nicht  
von Interesse.

"Hi!", sagte die eine.

Sie hatte ihr blondes  
Haar zu einem  
Pferdeschwanz  
zusammengebunden. "Ich  
bin Trixi. Meine  
Freundin heißt Susi."  
"Hallo!", sagte die  
rothaarige Susi.  
"Nehmen Sie uns mit?",  
fragte Trixi.

"Wohin wollt ihr?", erkundigte ich mich.

Trixi zuckte mit den Achseln. "Ach, einfach nur mal nach Norden. Wir haben noch kein genaues Ziel. Wohin der Wind uns trägt, ist es uns Recht."

Ich nickte. "Na schön,

steigt ein."

"Oh, fein." Trixi rieb sich erfreut die Hände.

"Darf ich vorne sitzen?"

"Kein Problem", gab ich zurück.

Wir stiegen ein und ich fuhr los. Susi gab mir eine CD von Enrique

Iglesias und bat mich,  
sie zu spielen. "Ich  
liebe Enrique", sagte  
sie schwärmerisch. "Er  
sieht nicht nur  
fantastisch aus,  
sondern bringt auch  
noch die coolsten  
Songs." Sie seufzte  
laut. "Der Traum-Typ

könnte echt alles von mir haben."

Trixie kicherte und vertraute mir an: "Susi ist ein bisschen schwanzgeil."

"Du etwa nicht?", gab Susi zurück.

"Okay." Trixi nickte.  
"Wir sind beide ein

bisschen schwanzgeil."

Sie musterte mich neugierig. "Stört dich das?"

Es machte mir nichts aus, dass sie mich duzte. Ich schüttelte den Kopf. "Absolut nicht."

Trixie zeigte auf einen

kleinen verchromten  
Bilderrahmen, den ich  
auf das Handschuhfach  
geklebt hatte. "Ist das  
deine Familie?", fragte  
sie.

Ich nickte. "Ja." Wir  
waren etwa eine halbe  
Stunde unterwegs.

"Niedliches Baby",

befand Trixi. "Wie alt ist es?"

"Drei Monate", gab ich zur Antwort.

"Junge oder Mädchen?", erkundigte sie sich.

"Junge", sagte ich.

Trixi hob die Augenbrauen und wiegte den Kopf. "Ein

Stammhalter. Deine Frau sieht heiß aus. Besorgt sie's dir gut?"

"Ich möchte nicht darüber reden", sagte ich.

"Ist in Ordnung." Trixi warf einen Blick zurück. Plötzlich lachte sie. "Nun sieh

dir dieses Ferkel an.

Sie masturbiert."

"Wenn Enrique singt,

muss ich meine Pussy

streicheln", stöhnte

Susi. "Der Junge bringt

mich um den Verstand."

Ich warf einen Blick in

den Spiegel und traute

meinen Augen nicht.

Susi hatte ihr Top hochgeschoben und ihre Jeans geöffnet. Sie spielte mit ihren kleinen Brüsten und onanierte tatsächlich total ungeniert und völlig verzückt, mit größter Hingabe. Jetzt kam es ihr. Ihr Gesicht

verzerrte sich. Sie  
japste nach Luft,  
verdrehte die Augen und  
zuckte konvulsivisch.  
"Ah, das hat gut  
getan", sagte sie  
hinterher. "Ein  
richtiger Schwanz in  
der Feige wäre mir  
natürlich lieber

gewesen."

Trixi sah mich bittend an. "Ich muss mal für kleine Mädchen."

"Wir sind doch erst dreißig Minuten unterwegs", sagte ich.

"Tut mir Leid", seufzte Trixi bedauernd.

"Würdest du bitte den

nächsten Rastplatz

ansteuern?"

Ich tat es widerwillig

und bereute schon ein

wenig, die kecken

Anhalterinnen

mitgenommen zu haben.

Aber es sollte noch

schlimmer kommen. Auf

dem Rastplatz griff

Trixie plötzlich nach dem Startschlüssel, riss ihn aus dem Zündschloss und sprang aus dem Wagen. "He, verflucht, was soll das?", protestierte ich.

Susi hatte den Wagen ebenfalls verlassen.

Die beiden Girls  
rannten in den dichten  
Wald, der bis an den  
Parkplatz  
heranwucherte.

"Verdammte Scheiße!",  
schrie ich. "Kommt  
sofort zurück! Gebt mir  
meinen Schlüssel  
wieder!"

"Hol ihn dir!", rief  
Trixi lachend.

Ich sah die verrückten  
Mädchen nicht mehr,  
hörte nur, wie sie sich  
durch das Dickicht  
kämpften. Mir blieb  
nichts anderes übrig  
als ihnen zu folgen.  
Etwa fünfhundert Meter

vom Parkplatz entfernt ließen sie sich von mir einholen. Ich verlangte energisch meinen Schlüssel. Sie sagten, sie hätten ihn versteckt, und ich würde ihn nur wiederbekommen, wenn ich sie beide

ordentlich durchficken würde. Blitzschnell zogen sie sich aus und präsentierten mir ihre nassen, glatten Fötzchen. Ich hatte keine Wahl. Ich musste es ihnen besorgen. Noch nie habe ich lustloser gevögelt.

Es gelang mir, die  
schwanzgeilen Luder  
zufrieden zu stellen.

Ich bekam danach meinen  
Schlüssel zurück und  
fuhr allein weiter.

Meiner Frau habe ich  
davon nichts erzählt,  
und ich bin auch nicht  
zur Polizei gegangen,

weil man mir diese irre  
Geschichte

höchstwahrscheinlich  
nicht geglaubt hätte...

**Claudia (22) :**

**"Ich nehm' den Mund mit  
Wonne voll!"**

Report von A.F.Morland

Fellatio ist bei den  
Herren der Schöpfung  
sehr beliebt, und  
Claudia ist stolz  
darauf, in der Kunst

des Oral-Sex eine wahre Meisterin zu sein.  
Deshalb nimmt sie auch bei jeder Gelegenheit den Mund genüsslich voll....

"Der Sieger bekommt von mir einen geblasen", sagte ich zu Raffael und Kurt.

"Ehrlich, Claudia?",  
stießen die beiden  
gleichzeitig hervor.  
Ich schmunzelte. "Ich  
stehe zu meinem Wort.  
Also strengt euch an."  
Raffael schüttelte  
grinsend den Kopf. "So  
ein nudelgeiles Luder."  
Kurt schwang sein

Racket hin und her.

"Ich hab gehört, sie  
bläst fantastisch",  
sagte er zu Raffael.

"Von wem?", wollte  
dieser wissen.

"Von Helmut",  
antwortete Kurt.

Raffael sah mich  
überrascht an. "Den

hast du auch schon oral verwöhnt?"

Ich hob belustigt die Schultern. "Tja, ich nehm' den Mund eben mit Wonne voll."

"Okay." Kurt zeigte mit dem Racket auf Raffael.

"Dann lass uns mal sehen, wer von uns

beiden heute der  
Glückliche ist."

Sie spielten beide  
gleich gut Tennis,  
deshalb stand nicht von  
vornherein fest, wer  
aus dem Match als  
Sieger hervorgehen  
würde. Die Aussicht,  
von mir einen geblasen

zu bekommen, würde sie immens motivieren. Ich würde also ein großartiges Spiel zu sehen bekommen. Das war es mir wert, dem Sieger hinterher gekonnt einen abzulutschen.

Ich erklimm den Hochsitz und spielte

den Schiedsrichter. Die beiden gut aussehenden Jungs gingen zu ihren Grundlinien. Das Los hatte bereits entschieden, dass Raffael den ersten Aufschlag hatte.

Er peitschte den Ball scharf über das Netz

und setzte sofort nach.  
Kurt brachte das  
Geschoss nur mit Mühe  
zurück, und Raffael  
holte sich volley  
elegant seinen ersten  
Punkt.

"15:0!", verkündete  
ich.

Raffael grinste breit,

blickte zu mir hoch,  
griff sich in den  
Schritt und schüttelte  
seine Eier.

"Freu dich nicht zu  
früh!", rief Kurt. "Du  
hast deinen Schwanz  
noch lange nicht in  
Claudias Mund!"

Sie spielten weiter...

30:0 für Raffael. Und  
kurz darauf stand es  
40:0 für Raffael,  
obwohl sich Kurt  
verbissen wehrte. Drei  
Sätze mussten gespielt  
werden, und nachdem  
Kurt seinen Aufschlag  
ebenfalls durchgebracht  
hatte, stand es 1:1.

Die Partie war lange offen. Mir war es egal, wessen Pimmel ich zum Spritzen brachte. Ich hatte keinen Favoriten, genoss einfach nur ein gutes Match zweier gleichwertiger Gegner. Je länger das hochkarätige Spiel

dauerte, desto besser kam Kurt in Fahrt, und zu guter Letzt hatte er Raffael mit 4:6, 6:4 und 6:3 bezwungen.

Jubelnd warf er sein Racket hoch und fing es grinsend auf. "Pech, Alter!", sagte er triumphierend, während

er dem Gegner die Hand übers Netz strahlend entgegenstreckte. "Ich hab gesagt, du sollst dich nicht zu früh freuen. Jetzt ist es *mein* Schniedel, der sich Claudias Mandeln angucken darf."

Enttäuscht schlug

Raffael ein. Ich  
kletterte vom Hochsitz  
runter. Meine Hand  
glitt in Kurts Short.  
Ich spürte ein  
beachtliches Organ.  
Diesmal werde ich den  
Mund besonders voll  
nehmen! , dachte ich  
amüsiert, während ich

Kurts Rüssel zärtlich streichelte.

"Wo darf ich meine Siegesprämie entgegennehmen?", erkundigte sich Kurt feixend.

"Hinterm Klubhaus", sagte ich. "Nachdem du geduscht hast."

Kurt war zehn Minuten später zur Stelle. Er öffnete erwartungsvoll den Reißverschluss seiner Hose und packte seinen schweren Schwengel aus. Ich ging vor ihm auf die Knie, betrachtete seinen Prachtburschen aus

nächster Nähe, wichste  
ihn leicht an und  
stülpte schließlich  
meine kirschartigen  
Lippen über seine  
violetten Eichel.  
  
Rhythmisches bewegte sich  
mein Kopf vor und  
zurück. Keuchend fickte  
Kurt mich in den Mund.

Ich drückte meine Zunge nach oben, machte meine Mundhöhle für ihn eng, reizte seinen Lümmel bei jeder Aus- und Einfahrt.

Zwischendurch ließ ich immer wieder kurz von seinem Dickmann ab, schob die Vorhaut flott

hin und her und leckte  
Stamm und Eier. Kurt  
begann zu zischen wie  
ein Schnellkochtopf.

"Oh, Claudia... Oh,  
Mann... Oh,  
Wahnsinn..." Seine  
Stimme vibrierte.

Ich leckte und saugte  
langsam und genussvoll,

war mit größter Wonne bei der Sache. Mehrere Male nahm ich Kurts Stange bis zum Anschlag in den Mund. Die ganze beachtliche Länge.

Kurt staunte. "Wie machst du das?" "Ist alles eine Frage der Technik", gab ich

leise zurück und  
bereitete ihn lutschend  
und wichsend auf den  
großen Abschuss vor.  
  
Als er plötzlich den  
Atem scharf einzog,  
wusste ich, dass er  
gleich explodieren  
würde – und im nächsten  
Augenblick

überschwemmte mich auch schon sein Sperma, als wollte er mich ertränken. Gierig schluckte ich die schleimige Köstlichkeit. Nichts ging daneben. Es wäre schade gewesen um jeden Tropfen...

Lotte S. (31) aus

Bielefeld:

"Ich kann keinen Penis  
in den Mund nehmen.

Mich ekelt ganz  
entsetzlich davor.

Warum das so ist, weiß  
ich nicht."

Gerd B. (20) aus

Wolfsburg:

"Wenn ein Girl gut bläst, rennen ihr die Jungs die Tür ein. So etwas spricht sich nämlich schnell herum."

Carlotta G. (35) aus Ulm:

"Ich bin zwar keine Fellatio-Queen, aber mein Mann ist mit

meinen oralen Künsten  
recht zufrieden."

Pit M. (18) aus

Chemnitz:

"Wenn meine Freundin  
meinen Dödel in den  
Mund nimmt, bin ich in  
wenigen Sekunden  
fertig. Da kann ich  
mich einfach nicht

zurückhalten."

Maria F. (24) aus Würzburg:

"Gutes Blasen will gelernt sein. Ich habe es mir mal von einem Girl zeigen lassen, das ein paar Jahre auf den Strich gegangen war, und davon profitieren

seither alle meine  
Lover."

Harald L. (26) aus  
Stuttgart:

"Wenn ein Mädchen  
verspielt ist und  
genussvoll zu blasen  
versteht, hol' ich ihr  
die Sterne vom Himmel."

Xenia F. (19) aus

Wipperfürth:

"Ich lutsche irre gerne  
Schwänze, aber die  
Sahne schlucke ich nur,  
wenn sie gut riecht."

**Biggi (21) :**

"Ist es draußen kalt  
und nass, hat mein  
**Schneckchen doppelt**  
**Spaß !**"

Report von A.F.Morland

Wer im Stande ist,  
positiv zu denken, kann  
sich auch über

schlechtes Wetter

freuen und mal

zusätzlich mächtig

einen draufmachen. Es

ist alles bloß eine

Frage der inneren

Einstellung...

Regenwetter schlägt

sich bei vielen

Menschen aufs Gemüt.

Sie sind mies drauf und  
haben auf nichts Bock.

Bei mir ist das anders.

Ich versuche stets  
positiv zu denken und  
aus jeder Situation das  
Beste herauszuholen.

Und deshalb sage ich:  
"Ist es draußen kalt  
und nass, hat mein

Schneckchen doppelt

Spaß!"

Letzten Sonntag wollten  
mein Freund Lars und  
ich einen Ausflug  
machen, aber es regnete  
in Strömen. Es  
schüttete wie aus  
riesigen Bottichen, und  
ein kalter Wind

peitschte die  
Wassermassen wild vor  
sich her.

Lars stand ärgerlich am  
Fenster. Hart wie  
Eiskugeln prasselten  
die großen Regentropfen  
gegen das Glas. "Nun  
sieh dir das an,  
Biggi", grollte Lars.

Wir teilten uns seinen Pyjama. Er trug den unteren Teil, ich den oberen. "Das ist die reinste Sintflut. Bei dem Regen können sogar Enten ertrinken."

"Ärgere dich nicht, Bärchen", sagte ich besänftigend.

"Wir wollten..."

"Ich weiß, was wir wollten", fiel ich ihm ins Wort. "Wir holen es nächste Woche nach. Heute müssen wir uns damit abfinden, dass es regnet. Ist doch kein Malheur. Es kann nicht immer nur die Sonne

scheinen. Die Natur braucht den Regen."

"Sie hätte sich morgen genauso darüber gefreut wie heute", rebellierte Lars. "Und morgen wäre Montag gewesen. Ein Wochentag. Ein Arbeitstag."

Ich hob ein wenig die

Steppdecke an. "Komm wieder ins Bett, Bärchen", sagte ich lockend. "Komm, wir machen das Beste daraus. Soll ich dir etwas verraten? Es ist nicht nur draußen alles pitschnass, sondern auch hier drinnen..."

Lars erschrak. "Was?"

Sein Blick richtete sich beunruhigt zur Schlafzimmerdecke.

"Wo?"

Ich lachte. "Keine Sorge, das Dach ist nicht leck. Die Überschwemmung

beschränkt sich bloß

auf mein Döschen. Es läuft und läuft schon die ganze Zeit über, giert nach deinem großen Prachtschwanz. Komm ins Bett und gib ihn mir. Nun komm schon, du herzloses Ungeheuer. Lass mich nicht so lange betteln.

Lass uns diesen nassen  
Vormittag vögelnd  
genießen."

Lars legte sich, noch  
immer sauer, neben  
mich.

"Hör mal, dir kann doch  
ein Ausflug nicht mehr  
geben als ein heißer  
Fick mit Biggi",

schmollte ich.

"Entschuldige", brummte Lars. "Aber ich habe mich schon so sehr darauf gefreut."

"Dann freust du dich jetzt eben auf etwas anderes", sagte ich und rutschte näher zu ihm.

"Ist doch schön, das

Prasseln des Regens und das Heulen des Sturms zu hören und dabei im warmen Bettchen zu liegen und ein williges Kätzchen bei sich zu haben."

"Natürlich ist das schön", gab er zu.

"Na also", sagte ich.

Um ihn in Stimmung und auf andere Gedanken zu bringen, griff ich mir seine Nudel und streichelte und drückte sie zärtlich. Sie reagierte sofort auf das, was meine warme, weiche Hand mit ihr anstellte.

Der Penis meines  
Freundes begann sich  
für mich zu  
"interessieren". Er  
richtete sich auf, und  
sein rot geriebener  
Bubikopf hielt Ausschau  
nach meiner Pussy.  
Ich glitt auf Lars,  
deckte ihn mit meinem

Körper zu, steckte ihm  
beim Küssen meine Zunge  
lüstern in den Hals und  
quetschte meine dicken  
Möpse an seinem  
muskulösen Brustkorb.

Der Regen dabberte  
monoton auf das  
Fensterbrett, und der  
kalte Wind heulte

wütend, weil er gegen die wohlige Wärme, die uns umgab, machtlos war.

Ich nahm Lars' Luststab und setzte die Spitze bei mir an. Meine Muschel war so glitschig, als hätte ich sie mit

vorgewärmtem

Geschirrspülmittel

gefüllt.

Langsam glitt der

Schaft in meinen Schoß.

Ich genoss es mit all

meinen Sinnen, und mein

Schneckchen freute sich

ganz besonders über

diesen ungeplanten

Schniedel-Besuch, zu dem es nicht gekommen wäre, wenn draußen die Sonne vom Himmel gelacht hätte, denn dann hätten wir schon längst im Wagen gesessen und wären auf dem Weg zur Autobahn gewesen.

Ich richtete mich auf,  
saß auf dem harten  
Lusthorn meines  
Freundes, ließ  
genüsslich mein Becken  
kreisen und begann –  
zunächst mit trägen  
Bewegungen – zu reiten.  
Allmählich steigerte  
ich das von meiner

Geilheit dominierte  
Tempo, und schließlich  
galoppierte ich mit  
wehenden Haaren und  
wippenden Brüsten ins  
Lustparadies und holte  
mir dort immer wieder  
laut schreiend viele  
wundervolle Orgasmen...

Sonja R. (24) aus

Erlangen:

"Wenn es regnet, habe ich schlechte Laune, und die lässt sich von nichts und niemandem vertreiben."

Heinz W. (29) aus

Wuppertal:

"In mir weckt der Regen hin und wieder eine

recht romantische  
Stimmung. Flackernder  
Kerzenschein, ein  
Gläschen köstlichen  
Weines in der Hand, ein  
geiles Girl im Arm...  
Herz, was willst du  
mehr?"

Birthe U. (19) aus  
Dresden:

"Wenn uns das Schlechtwetter einen nassen Strich durch die Rechnung macht, machen mein Verlobter und ich es uns eben daheim gemütlich und schieben ein zusätzliches Nümmerchen."

Günther L. (32) aus

Münster:

"Man kann sich auch über schlechtes Wetter freuen – wenn man es zu Hause schön gemütlich hat, sich einen scharfen Porno reinzieht und ausnahmsweise auch schon mal am Nachmittag

mit seiner Frau ins Bett geht."

Lise P. (22) aus Koblenz:

"Letztens gerieten mein Freund und ich in einen Mörder-Wolkenbruch. Wir waren nass bis auf die Haut, als wir nach Hause kamen. Wir haben

warm gebadet, heißen  
Grog getrunken und  
anschließend mächtig  
gevögelt, und ich denke  
immer wieder gern an  
diesen orgasmusreichen  
Tag zurück."

Ferdinand R. (35) aus  
Backnang:

"Es ist alles bloß eine

Frage der Einstellung.

Man muss flexibel sein.

Wenn es draußen stürmt und regnet, bleibt man eben daheim und lässt sich von seiner Frau das Röhrchen polieren."

**Werner (27),**

**Bademeister:**

**"Bei Sonnenschein und  
nackten Titten  
lass' ich mich nicht  
lange bitten!"**

Report von A.F.Morland

Bademeister haben ein  
schönes Leben. Die

meisten Girls machen es  
ihnen nämlich ganz  
leicht, sie zu pimpern.

Werner weiß das aus  
eigener Erfahrung...

Ich bin Bademeister im  
Strandbad. Mein Job  
macht mir sehr viel  
Freude. Kein Wunder bei  
den vielen sexy

Badenixen, die ich Tag für Tag zu sehen kriege. Da ich gut aussehe und einen muskulösen, sonnengebräunten Body habe, bin ich ständig von geilen Girls umlagert. Sie himmeln mich an, und ihre

Bikinis sind zumeist so winzig wie Briefmarken. Einige von ihnen verzichten überhaupt auf das Oberteil und präsentieren aller Welt stolz ihre hübschen Wonneglocken. Dass das einen gesunden, normal veranlagten Mann nicht

kalt lässt, ist klar.  
Neulich drängte sich  
mir ein besonders  
geiles Girl auf. Sie  
hatte wundervoll  
geformte Brüste und  
eine Traumfigur - feste  
Schenkel,  
Prachthintern, lange  
Beine, flacher Bauch,

schmale Taille. Ein  
Wunderwerk der Natur,  
offenbar einzig und  
allein dazu geschaffen,  
Männern zu höchsten  
Wonne zu verhelfen.  
  
Ich sah ihr an, dass  
sie sich dieser Aufgabe  
voll bewusst war, und  
dass sie bei mir ihre

geile Mission mit großer Freude erfüllt hätte.

"Ich heiße Monika", ließ sie mich wissen und blies dabei ihre blanken Airbags mächtig auf.

"Ich bin Werner", gab ich lächelnd zurück.

Die Kleine gefiel mir  
unheimlich gut. In  
meinen Eiern begann es  
zu kribbeln.

"Ich hab 'ne  
Saisonkabine",  
eröffnete mir die  
blonde Monika.

Ich schmunzelte. "Wie  
schön für dich."

"Eigentlich gehört sie meinen Eltern, aber die sind heute nicht da", sagte Monika.

Ich lachte. "Dann ist die kleine Monika heute ja ganz allein im großen Strandbad."

Ihr Augenaufschlag war gekonnt. "Ich hoffe, du

wirst gut auf mich aufpassen."

"Sicher", antwortete ich. "Ich werde dafür sorgen, dass dir nichts passiert."

Sie schaute ungeniert auf meine Weichteile.

"Oh, ich hätte nichts dagegen, wenn mir ein

bisschen was passieren würde. In der Saisonkabine zum Beispiel. Meine Eltern haben sie hübsch tapeziert. Möchtest du sie sehen? Ich kann sie dir zeigen."

Ich bleckte die Zähne.  
"Und was zeigst du mir

sonst noch?"

Sie wiegte sich lasziv  
in den Hüften. "Alles,  
was du willst."

Nun, bei Sonnenschein  
und nackten Titten  
lass' ich mich nicht  
lange bitten. Ich  
fragte nach der Nummer  
der Saisonkabine.

Monika verriet sie mir erfreut.

Ich nickte. "Okay. Geh schon mal vor. Ich komme in fünf Minuten nach."

"Versprochen?", fragte sie mit einem lüsternen Funkeln in den blauen Augen.

"Versprochen", sagte ich.

Sie entfernte sich mit herrlich wiegenden Hüften. Eine Raubkatze.

Ein Prachtweib. Ich würde ihr die Grotte tüchtig putzen. Da ich meinen Platz nicht einfach verlassen

durfte, ließ ich mich von einem Kollegen vertreten, und wenig später hing mir bereits Monika am Hals.

Sie streifte hastig ihr Höschen ab, war extrem schwanzgeil, riss mir meine Shorts herunter und "fraß" mein Glied.

Ihre Zähne ratterten über meine Stange.

Sie blies ein wenig schmerhaft, aber es war okay. Sie machte mich damit besonders wild. Ich entriss ihr meinen Steifen, kurz bevor er losspritzte, zog sie hoch, drehte

sie herum, und mein  
dicker Pfadfinder fand  
seinen Weg in ihre  
heiße, nasse Grotte.

Sie hatte nur Haare  
über dem Schambein. Der  
Rest der Muschi war  
glatt rasiert. Wie ein  
Donnerkeil fuhr mein  
Bolzen bei ihr ein und

spaltete brutal ihr  
Geschlecht. Sie stöhnte  
begeistert auf. Ich  
griff nach ihrem Becken  
und riss es meinen  
kräftigen Stößen immer  
wieder ruckartig  
entgegen. Meine Lenden  
klatschten rhythmisch  
gegen ihren

sensationellen Arsch.

Ich langte nach vorn und bearbeitete mit den Händen ihre grandiosen Möpse, während ich nicht aufhörte, meine Lust in sie hineinzuhämmern. Ich drückte und zwirbelte ihre harten Nippel, und

als sich meine Finger zusätzlich um ihren Kitzler kümmerten, als sie ihn streichelten und rieben, ging bei ihr mit Urgewalt die Post ab.

Ich musste ihr den Mund zuhalten, weil sie sonst in ihrer

himmelstürmenden

Ekstase das ganze

Strandbad

zusammengebrüllt hätte.

Erlöst ließ ich mein

heißes Sperma laufen,

und nachdem ich ihre

enge Luströhre total

mit Sahne überschwemmt

hatte, kehrte ich an

meinen Platz zurück -  
jederzeit bereit, die  
nächste heiße Oben-  
ohne-Braut zu  
beglücken...

Arline H. (23) aus

Passau:

"Diese narzisshaften  
Bademeister  
interessieren mich

nicht. Die sind doch alle bloß in sich selbst verliebt und nur darauf aus, in jeder Saison so viele Mädchen wie möglich flachzulegen."

Norbert G. (19) aus Idstein:

"Wenn im Sommer die

Mädchen im Freibad so gut wie nackt sind, hat mein Schwengel viel zu tun."

Pia J. (20) aus Hamburg:

"Ich stehe auf sexy Bademeister, und wenn es sich irgendwie einrichten lässt,

versuche ich eine dicke  
Füllung von ihm  
abzukriegen."

Lothar E. (22) aus  
Leipzig:

"Wenn du Bademeister  
bist, hast du gar keine  
reelle Chance, deiner  
Frau treu zu bleiben.  
Es bieten sich dir so

viele geile Girls an,  
dass du irgendwann  
zwangsläufig schwach  
werden musst."

Rosi M. (23) aus  
Berchtesgaden:

"Ich treibe es im  
Winter mit Schilehrern  
und im Sommer mit  
Bademeistern. Das ist

so eine Art Sport für mich."

Konrad A. (25) aus

Wetzlar:

"Je nackter die Mädchen sind, desto kleiner werden meine Hemmungen, und so komme ich als Bademeister so gut wie täglich gleich mehrere

Male zum Schuss."

Renate E. (18) aus

Lübeck:

"Ich lege es immer darauf an, einen gut aussehenden Bademeister zu verführen. Kein Trick ist mir zu schmutzig. Ich hab sie alle drauf und punkte

vor allem mit  
entblößten Titten."

**Natascha (22) :**

"Nachdem er mir den  
Reifen gewechselt  
hatte,  
durfte er mich  
pimpern!"

Report von A.F.Morland

Womit kann man als Frau  
einen jungen, gut

aussehenden Mann

belohnen, wenn er einem  
den Autoreifen

gewechselt hat und

partout kein Geld

nehmen will? - Natascha  
weiß es....

"Scheiße!", sagte  
Natascha. Sie

telefonierte mit ihrer

Freundin, befand sich  
spät nachts auf der  
Heimfahrt. Die

Freisprechanlage war  
eingeschaltet, damit  
Natascha mit beiden  
Händen das Lenkrad  
halten konnte.

"Was ist denn?", fragte  
Sabine am andern Ende.

"Ich glaube, ich habe einen Platten", seufzte Natascha. Das Fahrzeug zog immer stärker nach links.

"Oh, du Ärmste", bedauerte Sabine die Freundin. Natascha war bei ihr gewesen. Sie hatten mit einigen

weiteren Freundinnen einen netten Abend verbracht. "Wo bist du denn gerade?", wollte Sabine wissen.

"Vier Kilometer noch bis nach Hause", ätzte Natascha, "und weit und breit keine Menschenseele auf der

Straße."

"Das ist blöd", befand Sabine.

"Das ist sogar sehr blöd", sagte Natascha ärgerlich und ließ den Wagen langsam ausrollen.

"Hast du schon mal einen Autoreifen

gewechselt?", fragte  
Sabine.

"Nein", antwortete  
Natascha. "Du?"

"Ich auch nicht." Sabine lachte gekünstelt. "Ich weiß nicht einmal, wo sie bei meinem Wagen das Reserverad versteckt

haben."

"Das weiß ich schon",

sagte Natascha.

"Ist der Ersatzreifen  
in Ordnung?"

"Frag mich was  
Leichteres. Ich hoffe  
schon." Natascha

beendete das Gespräch,  
stellte den Motor ab,

zog die Handbremse an und stieg aus. Es war so gut wie keine Luft mehr im linken Vorderreifen. "Na, wunderbar", sagte sie gallig und verdröhnte die Augen. Wütend trat sie mit dem Fuß gegen den platten Reifen.

Dann verschränkte sie die Arme vor der Brust, lehnte sich an ihr Auto und wartete auf einen Kavalier, aber es kam keiner vorbei.

"*Tu was!*", befahl ihr eine innere Stimme.  
"*Oder willst du hier die ganze Nacht*

*herumstehen?"*

"Tu was... Tu was...", maulte Natascha. "Das ist leichter gesagt als getan."

Sie öffnete den Kofferraum und blickte unglücklich hinein. Das Reserverad befand sich unter einer Abdeckung

aus Hartplastik.

Natascha legte es frei.

Hier war auch das Werkzeug befestigt, das man zum Reifen wechseln brauchte.

Natascha hatte Mühe, es aus der Halterung zu lösen. Aber den Ersatzreifen bekam sie

nicht aus dem  
Kofferraum. Er war  
festgeschraubt, und die  
Schraube war so stark  
zugedreht, dass keine  
zarte Frauenhand sie  
auf bekam.

"Das ist zum  
Mäusemelken",  
schluchzte Natascha.

Im Augenblick ihrer  
größten Verzweiflung  
nahte aber dann doch  
noch der ritterliche  
Retter. Grelles

Scheinwerferlicht  
erfasste das sexy Girl.  
Ein Wagen hielt. Ein  
junges, umwerfend gut  
aussehender Mann stieg

aus und fragte: "Kann ich Ihnen helfen?"

"Das wäre wahnsinnig nett von Ihnen", antwortete Natascha grenzenlos erleichtert.

"Ich habe eine Reifenpanne."

"Üble Sache. Um diese Zeit. In dieser

gottverlassenen Gegend.

Na, das haben wir gleich." Der Mann zog sein Jackett aus, warf es in seinen Wagen, krempelte seine Hemdsärmel hoch und sagte: "Ich heiße Wolfgang."

"Natascha", gab sie

zurück.

"Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Natascha", sagte Wolfgang. Er war groß und breitschultrig und hatte kleine Grübchen in den Wangen, wenn er lächelte.

"Mich auch", sagte

Natascha. "Wenn gleich  
ich sie lieber unter  
weniger ärgerlichen  
Umständen gemacht  
hätte."

Wolfgang bekam den  
Ersatzreifen spielend  
aus dem Kofferraum, und  
das defekte Rad war in  
null Komma nichts

ausgewechselt.

"Lassen Sie den kaputten Reifen gleich morgen reparieren", sagte Wolfgang. "Der Teufel schläft nicht. Man kann nie wissen, wann man den nächsten Platten hat."

"Gott behüte."

"Ich hatte schon mal zwei Platte innerhalb von drei Tagen", erzählte Wolfgang, während er das defekte Rad im Kofferraum befestigte.

"Ich bin Ihnen unendlich dankbar", sagte Natascha und

klappte den  
Kofferraumdeckel zu.  
Wolfgang lächelte mit  
seinen hübschen  
Grübchen. "Ist schon in  
Ordnung."

Natascha fühlte sich  
ungemein stark zu ihm  
hingezogen. "Ich möchte  
mich für Ihre Hilfe

erkenntlich zeigen",  
sagte sie heiser.

Wolfgang zog die  
Augenbrauen zusammen.

"Wenn Sie mir Geld  
anbieten wollen,  
beleidigen Sie mich."

"Und - wie wär's  
damit?", fragte  
Natascha, schob ihr

kurzes Kleid hoch und zeigte ihm, dass sie kein Höschen an hatte. Sie präsentierte ihm ihre dicht behaarte Muschi, und in ihren Augen loderte ein schwanzgeiles Feuer.

Er grinste begeistert. "Zu einem solchen

Angebot sage ich nicht nein." Er öffnete seinen Hosenschlitz und holte seinen überdurchschnittlich großen Penis heraus. Wachsend brachte er ihn in Form. Natascha wuchs seine Stange noch ein bisschen

weiter, während sie sich gierig küssten.

Wolfgangs Finger wühlten sich durch ihren Pelz und badeten in der heißen Nässe ihrer Spalte.

Schließlich rollte er eine Nahkampfsocke über sein Organ, packte

Natascha, hob sie hoch, setzte sie mit ihrem nackten Hintern auf den Kofferraumdeckel, trat näher und fädelte flugs bei ihr ein. Er konnte hervorragend mit seinem Lümmel umgehen. So schnell, wie er vorhin den Reifen gewechselt

hatte, bescherte er Natascha einen mega-starken Höhepunkt, und jagte gleichzeitig eine geballte Sperma-Ladung in das Reservoir der Lümmeltüte.

Tags darauf erzählte Natascha ihrer Freundin verzückt, was sich

ergeben hatte. "Nachdem  
er mir den Reifen  
gewechselt hatte,  
durfte er mich  
pimpern!", vertraute  
sie Sabine an.

"Und?", fragte diese  
neugierig. "Wie war  
er?"

"Sensationell", tönte

Natascha.

"Wirst du ihn wiedersehen?", wollte Sabine wissen.

"Aber ja."

"Wann?"

"Heute Abend", gab Natascha zur Antwort.

"Und dann geht es wieder mächtig zur

Sache?"

Natascha lachte herzlich, und die geile Vorfreude machte ihre Spalte nass. "Worauf du dich verlassen kannst."

# **Ins Möbelhaus zum Probe-Fick**

Report von A.F.Morland

Horst und Michaela  
brauchen ein Bett.

Schön soll es sein.  
Stabil muss es sein.

Ihre hemmungslose  
Leidenschaft muss es

aushalten. Um die Katze  
nicht im Sack zu  
kaufen, probieren sie  
die für sie in Frage  
kommenden Betten  
bumsend aus....

Endlich eine eigene  
Wohnung. Endlich in den  
eigenen vier Wänden.  
Michaela und Horst

waren überglücklich.  
Küche, Bad,  
Wohnzimmer... Alles war  
bereits eingerichtet.  
Nur das Schlafzimmer  
war noch leer. Michaela  
und Horst schliefen  
vorläufig auf  
Luftmatratzen, aber  
lange wollten sie sich

das nicht mehr antun.

"Es muss endlich ein ordentliches Bett her", sagte Michaela. Sie hatte langes blondes Haar, eine hübsche Figur und herrlich geformte Brüste.

"Aber ein stabiles", sagte der dunkelhaarige

Bodybuilder Horst.

"Breit und bequem muss es sein", bemerkte Michaela.

Horst hob die Augenbrauen. "Und es muss etwas aushalten, darf nicht zusammenkrachen, wenn wir so richtig einen

draufmachen. Schöne  
Betten gibt es viele.  
Ich meine, sie sind  
fürs Auge schön, geben  
optisch was her. Aber  
ob sie auch was taugen  
– wer weiß das schon?  
Man müsste sie testen."

Michaela schaute Horst  
fragend an. "Wie –

testen?"

Er zuckte mit den Achseln. "Na ja, eben testen. Wir sollten die Betten, die uns gefallen, einer echten Belastungsprobe unterziehen. Und jenes, das unseren Härtetest besteht, wird dann

gekauft."

"Versteh ich dich  
richtig?", fragte  
Michaela. "Du möchtest  
im Möbelhaus probe-  
ficken?"

Horst hob die  
Schultern. "Nur so  
finden wir heraus,  
welches Bett für uns

das Beste ist. Ich möchte nicht die Katze im Sack kaufen. Ich möchte nicht viel Geld für etwas ausgeben, das dann unseren Anforderungen nicht voll entspricht, verstehst du? Wir beide haben ja auch vorher

gevögelt, um zu sehen,  
ob wir zusammen passen,  
bevor wir uns  
entschlossen, zusammen  
zu ziehen."

"Ja, aber ein  
Einrichtungshaus... Das  
ist ein öffentlicher  
Ort", gab Miachaela zu  
bedenken.

"Na, wenn schon."

"Es könnte jederzeit jemand auftauchen und uns beim Bumsen ertappen."

Horst grinste. "Würde dich das nicht reizen? Wäre das nicht ein zusätzlicher Lustkick für dich?"

"Das hab ich mir noch nicht überlegt."

"Dann denk mal darüber nach, Schatz", sagte Horst und kniff Michaela leicht in den hübschen Po. "Ich halte es für eine gute Idee." Er streichelte zärtlich ihre Brüste. "Du

würdest es genießen",  
versuchte er ihr den  
Mund wässrig zu machen.  
  
Zwei Tage später  
erklärte sie sich mit  
seinem Vorschlag  
einverstanden. Sie  
zogen los und  
erstellten erst mal  
eine Liste jener

Betten, die für sie eventuell in Frage kamen.

Anschließend baldowerte Horst aus, wann die Einrichtungshäuser am wenigsten von Kunden frequentiert waren, und zu diesen Zeiten gingen sie dann probe-vögeln.

Jeden Tag ließen sie es  
in einem anderen  
Möbelhaus mächtig  
krachen. Und jedes Bett  
bekam von ihnen Gut-  
und Schlechtpunkte. Sie  
hatten Glück, wurden  
nie erwischt. Penibel  
sortierten sie aus, was  
nicht genug Pluspunkte

erreichte. Bis nur noch  
zwei Betten übrig  
blieben.

"Jetzt machen wir eine  
'Stich'-Wahl", sagte  
Horst. "Ich steche dich  
noch mal in Bett A.  
Dann fahren wir zum  
anderen Möbelhaus, und  
ich steche dich in Bett

B. Und wir kaufen hinterher das, in dem wir den besseren Orgasmus gehabt haben."

Michaela nickte.

"Okay."

Sie machten sich auf den Weg. Der Höhepunkt in Bett A war nicht übel. Ob er in Bett B

zu toppen sein würde, würde sich weisen. Das Pärchen wechselte das Möbelhaus.

Der große Einrichtungspalast war wie ausgestorben, und der Verkäufer, der für die Bettenabteilung zuständig war, hatte

gerade Mittagspause.

Die Gelegenheit zum allerletzten Härtetest war denkbar günstig.

Michaela ließ sich rücklings aufs Bett fallen. Sie zog die Beine an und klappte die Knie auseinander.

Da sie kein Höschen

trug, war sie sofort für die Liebe bereit. Sie präsentierte Horst ihre appetitliche Spalte. Nasse Vorfreude glänzte auf den großen und den kleinen Liebeslippchen.

Horst zippte seine Hose auf. Seine Hand glitt

in den Schlitz. Er holte seinen "Stammbaum" heraus und reizte ihn, indem er die faltige Vorhaut mehrmals hin und her schob. Sein Glied begann zu wachsen. Während Horst wuchs, gönnte sich auch

Michaela mit kreisendem  
Mittelfinger ein wenig  
Vergnügen. Sobald

Horsts Penis so hart  
wie Carrara-Marmor war,  
kam er zu ihr. Wohlig  
stöhnend nahm sie  
seinen dicken Schwanz  
auf. Wild und kraftvoll  
drang er in sie ein.

Michaela umschlang  
seine Körpermitte mit  
ihren Beinen und ließ  
ihn heftig stoßen.

Sein wulstiger  
Eichelrand radierte an  
ihren gut geschmierten  
Grottenwänden entlang  
und trommelte  
stakkatoartig gegen

ihren Muttermund.

Keuchend warf sie sich  
seinen immer brutaler  
werdenden Stößen  
entgegen. Sein Bolzen  
jagte zügig aus und  
ein.

Der Positionswechsel  
gestaltete sich  
fließend. Horst rollte

zur Seite. Er nahm Michaela mit. Sein Schwengel blieb in ihrer dampfenden Muschel.

Jetzt befand sie sich auf ihm und über ihm und durfte nach Herzenslust reiten. Ihre Möse rutschte auf

seiner Stange immer schneller auf und ab.

Horst schob seine Hände unter ihr Top und knetete ihre weichen, warmen Brüste.

Michaelas Herz schlug bis zum Hals hinauf. Der Fick tat ihr irre gut.

Er war besser als all die andern, die sie schon hinter sich hatten. Dieses Bett würde das Rennen machen, davon war Michaela überzeugt.

Sie massierte Horsts Lustzapfen mit ihren trainierten Muschi-

Muskeln, und Horst leitete neuerlich einen Stellungswechsel ein. A tergo wollte er ins Finale gehen.

Auch für ihn war diese ultimative Nummer nicht zu überbieten. Während er wie von Sinnen von hinten in Michaelas

Pussy hämmerte, begann sie heftig zu zucken. Sie war soweit, und das massive Bett hielt der lustvollen Raserei des Pärchens mühelos stand. Michaela hatte einen granatenmäßigen Orgasmus, und auch Horst hatte einen Top-

Abgang - und als der  
Möbelverkäufer aus der  
Mittagspause kam,  
kaufen sie "ihr"  
Bett...

# **Heißer Sex im Ruderboot**

Report von A.F.Morland

Bumsen            kann            man  
überall. Auch in einem  
Ruderboot, auf einem  
idyllischen See, mit  
der Sonne als einzigem  
Spanner weit und  
breit....

Elvira lag mit geschlossenen Augen auf dem Rücken uns masturbierte hingebungsvoll. Sie dachte dabei an Volker, ihren neuen Freund. Er war sehr hübsch. Und süß schüchtern. Deshalb hatten sie auch noch

nicht miteinander  
geschlafen. Aber das  
würde sich ändern. Und  
zwar schon sehr bald.  
Dafür würde Elvira  
schon sorgen.  
Genüsslich spielte sie  
mit ihrem nassen  
Kätzchen. Sie  
befingerte die dicken

Schamlippen, schob sich den Mittelfinger in die heiße Vulva, fickte sich mit schnellen Stößen und brachte im Anschluss daran ihr Lustknöpfchen rubbelnd zum Glühen.

Als es ihr kam, biss sie sich fest auf die

Lippen und ließ den  
Lustschrei nicht  
heraus, damit ihre  
Mutter nichts von ihrer  
stillen

Masturbierstunde  
mitbekam.

Kaum war sie fertig,  
kaum waren die heftigen  
Orgasmuswellen verebbt,

klopfte es an der Tür.

"Elvira."

"Ja, Mama?", gab die 17-Jährige zurück.

"Telefon für dich."

"Wer ist es?", wollte das blonde Girl wissen.

"Ein gewisser Volker."

"Ich komme." Erfreut flitzte Elvira hoch.

Sie brachte ihre Kleidung hastig in Ordnung und stürmte aus dem Zimmer, an ihrer Mutter vorbei und die Treppe hinunter. Der Telefonhörer lag in der Diele neben dem Apparat. Elvira schnappte ihn sich.

"Hallo, Volker. Schön,  
dass du anrufst." Sie  
spielte mit einer  
Strähne ihres goldenen  
Haares, wickelte es um  
den Finger. Um jenen  
Finger, mit dem sie  
sich vor wenigen  
Augenblicken selbst  
befriedigt hatte.

"Hallo, Elvira", sagte Volker. "Wie geht es dir?"

"Prima. Und wie geht es dir?"

"Auch prima", antwortete Volker.

"Cool."

"Hör zu, ich hab 'nen Onkel..."

Elvira lachte. "Ich hab mehrere."

"Ich hab 'nen Onkel mit 'nem Häuschen am See", sagte Volker. "Wir könnten uns sein Ruderboot leihen und den ganzen Sonntag auf dem See verbringen, wenn du möchtest. Würde

dir das gefallen?"

Elviras Herz schlug vor  
Freude Purzelbäume.

"Auf jeden Fall."

"Wäre dir auch bestimmt  
nicht langweilig... mit  
mir... ganz allein...  
auf dem See?", fragte  
Volker unsicher.

"Absolut nicht",

versicherte sie ihm,  
und sie sah sich mit  
ihm im Geist schon wild  
drauflos rammeln.

"Ich nehme auf jeden  
Fall meine Sound-  
Maschine mit", kündigte  
Volker an. "Und  
natürlich was zu  
trinken und zu

futtern."

"Das wird bestimmt ein ganz wunderbarer Sonntag werden, Volker", sagte Elvira schwer begeistert.

Er sagte, wann er sie abholen würde. Er war 19 und durfte den Wagen seines Vaters benutzen.

Er ließ sie auch wissen, dass sein Onkel zur Zeit Kletterurlaub in den Dolomiten machte. Das war ihr sehr recht. Schließlich war sie nur an Volker interessiert und nicht an seiner Verwandtschaft.

Als sie auflegte, sah sie ihre Mutter auf der Treppe stehen. "Du hast gelauscht", sagte sie mit gespieltem Vorwurf.

"Das tut man nicht."

"Wer ist Volker?"

Elvira versuchte ihre Mutter mit wenigen Informationen

abzuspeisen, doch diese  
wollte mehr wissen.  
Volkers Alter, wo er  
wohnte, was sein Vater  
von Beruf war, wo sie  
sich kennen gelernt  
hatten...

Nach dem Verhör durfte  
Elvira sich wieder  
zurückziehen.

Und am Sonntag war  
Volker pünktlich zur  
Stelle. Es war ein  
herrlicher, sonniger  
Tag. Die Fahrt zum See  
dauerte etwas mehr als  
eine halbe Stunde.

Elvira war Volker beim  
Ausladen des  
Kofferraums behilflich.

Die Kühlertasche war groß und schwer. Elvira versuchte sie zu heben.

"Uff! Sind da Granitblöcke drin?"

Volker hob die Schultern. "Ein paar Dosen Bier, Cola, Limonaden - und jede Menge Fressalien. So

ein Tag auf dem See ist lang und macht hungrig."

Elvira trug die Sound-Maschine und ein Köfferchen mit CDs zum Bootssteg. Das Ruderboot war groß und sah neu aus. Volker sagte, sein Onkel habe

es erst letzten Monat gekauft. Er half ihr galant beim Einsteigen, machte die Leine los und legte sich gleich darauf kräftig in die Riemen.

Elvira zog sich aus. Ihr Bikini war raffiniert geschnitten,

und der Push-up-BH ließ ihre Brüste größer aussehen, als sie waren. Volker fielen die Augen aus dem Kopf.

"Wow, du siehst toll aus", stellte er begeistert fest.

Sie saß ihm mit leicht gespreizten Beinen

gegenüber und lächelte ihn vielversprechend an. In der Ferne kreuzten ein paar Segelboote. Doch in dieser Ecke des Sees waren sie allein.

Volker hörte auf zu rudern und entkleidete sich ebenfalls. Als

Elvira die gierige  
Beule in seiner  
Badehose sah, wusste  
sie, dass die Dinge  
genau so ihren Lauf  
nehmen würden, wie sie  
sich das vorstellte.  
Sie unterhielten sich,  
hörten Musik von Bon  
Jovi, Shakira, Britney

Spears und Phil  
Collins, aßen Kekse,  
tranken etwas. Nach der  
zweiten Dose Bier wurde  
Volker lockerer.

Als er Elvira küsste,  
getraute er sich, ihre  
Brüste zu streicheln,  
und sie erlaubte sich  
die Freiheit, seine

Eier zu kraulen. Ganz klar, dass das unweigerlich zu heißem Sex im Ruderboot führen musste.

Volker entblößte Elviras Brüste. Elvira legte seinen Dödel frei. Volker - nun überhaupt nicht mehr

schüchtern und gehemmt – zog ihr das Höschen aus.

Sie ließ sich von ihm die Muschel lecken und blies ihm als Gegenleistung die Schalmei. Wenig später vereinigten sie sich zärtlich und liebevoll.

Volkers riesiger  
Phallus füllte Elviras  
Fötzchen großartig aus.  
Ihre Muschi musste sich  
ziemlich dehnen. Er  
bewegte sich  
zielstrebig in ihr, und  
während er sich auf dem  
langen Weg zu einem  
satten Höhepunkt

befand, hatte sie  
insgesamt vier  
unbeschreiblich gute  
Orgasmen. Erst dann  
verströmte er im heftig  
schaukelnden Ruderboot  
seinen überkochenden  
Lustsaft in ihrer engen  
Kaverne - und nur die  
Sonne war Zeuge dieses

wilden, zügellosen,

wonnevollen Treibens . . .

**Evi (24) :**

**"Mein Lover ist ein  
'Stachel'-Schwein!"**

Report von A.F.Morland

Es gibt Männer, die  
sind ganz besonders  
triebhaft veranlagt.

Sie wollen immer und  
sind permanent auf der

Suche nach irgendeiner  
Öffnung, in die sie  
ihren Lümmel stecken  
können...

Mir ist ja schon  
einiges untergekommen,  
aber Markus schießt den  
Vogel ab. Wenn ich  
nicht so rettungslos in  
ihn verknallt wäre und

wenn er nicht so ein  
grandioser Liebhaber  
wäre, hätte ich mich  
von ihm schon längst  
getrennt.

Mein Lover ist ein Sex-  
Monster, ein "Stachel"-  
Schwein. Nichts ist vor  
seinem Stachel sicher.  
Und wenn ich *nichts*

sage, dann meine ich  
das auch so.

Er ist nicht nur hinter  
jeder Pussy her,  
sondern hat es  
prinzipiell auf alle  
Löcher abgesehen. Er  
vögelt Rosetten,  
aufblasbare Puppen,  
Hand-Fötzchen aus

Latex, die eigene Faust und alles, was groß genug ist, um seinen beinahe dauersteifen Penis aufzunehmen. Er ist unersättlich und unvorstellbar gierig, und ich kann ihn nicht dazu bringen, seinen ausgeprägten Sex-Trieb

wenigstens ein bisschen einzudämmen.

An und für sich ist meiner Muschi seine Dauergeilheit ja nicht unangenehm. Was mich stört, ist bloß, dass er mit seinem Stachel vor nichts Halt machen kann.

Markus hat nichts  
dagegen, wenn ich ihn  
"Stachel"-Schwein  
nenne. Er steht dazu.  
Er ist sogar stolz  
darauf, fühlt sich von  
mir nicht beschimpft,  
sondern ausgezeichnet.  
Kürzlich sagte ich zu  
ihm: "Hör zu, ich kann

damit leben, dass du  
mit meiner Muschi nicht  
dein Auslangen findest,  
dass du deinen Stachel  
am liebsten in alle  
Mösen dieser Welt  
stecken möchtest. Es  
macht mir nichts aus,  
wenn du herumhurst und  
jedes noch so billige

Flittchen besteigst.  
Ich bitte dich nur um  
eines: Lass die Finger  
von meiner kleinen  
Schwester. Wenn du auch  
sie mit deinem Stachel  
stichst, sind wir  
geschiedene Leute, dann  
bist du für mich  
erledigt."

Markus griente. "Red nicht so viel, Evi.  
Nimm meinen Stachel

lieber in den Mund."

"Ich meine es ernst",  
sagte ich.

"Ja, ja, ich werde mich  
von Lilli fernhalten."

Er hob die Hand wie zum  
Schwur. "Großes

Ehrenwort. Und nun  
lutsch mir endlich  
einen ab, sonst platzt  
mir der Sack."

Er griff nach meinem  
Kopf und drückte ihn in  
seinen Schoß. Ich  
öffnete seine Hose und  
nahm sein Gemächt in  
den Mund.

"Ja-ah...", stöhnte  
Markus. "Ja-ah..., das  
tut gut, Baby... Leck  
mir die Eier..."

Ich tat es.

"Nimm meine Murmeln in  
den Mund", verlangte  
Markus.

Ich tat es.

Er bewegte seinen

Lümmel in meinem Mund hin und her, sobald ich meine Lippen wieder über die Eichel gestülpt hatte.

"Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, als ein Klasseweib wie dich in alle Löcher zu ficken", keuchte er.

Er packte mich und setzte mich auf seinen Riesen. Er machte sich nicht die Mühe, mich zu entkleiden, schob einfach nur den Steg meines Höschens zur Seite, und schon hatte ich seinen Stachel tief in der Pflaume.

Ich vergaß, was mich an ihm störte, ließ mich fallen, ging voll aus mir heraus. Wenn Markus mich fickt, verliere ich regelmäßig den Verstand.

Sein Schwanz scheint über magische Kräfte zu verfügen. Sobald ich

ihn in mir habe, bin  
ich ihm restlos  
verfallen. Zügellos und  
mit unvorstellbarer  
Gier stach Markus immer  
wieder zu, bis ich laut  
und beherrscht  
aufschrie.

Wie ein Unwetter  
durchtobte mich die

Klimax und Markus nahm sich nach meinem Mund und nach meiner Muschi auch noch meine Hinter-Pforte vor.

Er benutzte seine Spucke als Gleitmittel, speichelte seinen harten Stachel damit ein und setzte ihn

sodann an meine Schoko-Lade. Ich entspannte mich, um ihm das Eindringen zu erleichtern.

"Ah, du bist so traumhaft eng", stellte er fest, während er mich mehr und mehr aufspießte.

Sobald er weit genug bei mir hinten drinnen war, begann er wieder mit seinen rhythmischen Bewegungen, und er brachte mich erneut um den Verstand, indem er mein Fötzchen mit dem linken Mittelfinger bumste und meine Klit

mit dem rechten

Mittelfinger

bearbeitete.

Ich wand mich wie eine

Schlange. Wollust

verzerrte mein Gesicht.

Irre Gefühle

durchtobten meinen

Unterleib. "Oh... Oh...

Oh...", stammelte ich.

"Du 'Stachel'-  
Schwein.... Du 'S-t-a-c-  
h-e-l'-Schwein..."

Eine gewaltige  
Explosion zerfetzte  
mich. Ich wurde beinahe  
ohnmächtig.

Unglaublich, welch  
gewaltige Orgasmen  
Markus bei mir

auszulösen vermochte.

Deshalb bin ich ihm verfallen. Aber ich weiß, dass sich das "Stachel"-Schwein irgendwann, trotz seines Versprechens, über meine kleine Schwester hermachen wird, und dann werde

ich die Kraft haben,  
mich von ihm zu  
trennen...

Kathi P. (24) aus  
Schweinfurth:

"Mir sind zu triebhaft  
veranlagte Männer nicht  
geheuer, deshalb gehe  
ich ihnen tunlichst aus  
dem Weg."

Joachim H. (34) aus

Bensberg:

"Ich bin alles andere als ein 'Stachel'-Schwein. Bei mir geht der Sex stets sauber und gesittet ab. An Ferkeleien habe ich keinen Spaß."

Antonia U. (22) aus

Halle:

"Männer wie dieser Markus können eine Frau ganz schön in die Scheiße reiten, deshalb würde ich an Evis Stelle rechtzeitig die Notbremse ziehen und mit ihm Schluss machen."

Norbert B. (35) aus

Cuxhaven:

"Ich war auch mal extrem sexbesessen und hinter jedem Weiberrock her, und wenn ich mich keiner psychiatrischen Behandlung unterzogen hätte, hätte ich mit Sicherheit auch heute

noch so einen ruhelosen  
Docht."

Moni W. (29) aus  
Berlin:

"Mein Mann entpuppte  
sich erst nach der  
Hochzeit als 'Stachel'-  
Schwein, und so blieb  
mir nichts anderes  
übrig, als die

Scheidung

einzureichen."

Franjo H. (21) aus

Memmingen:

"Alles aufzuspießen,  
was mir vor den Stachel  
kommt, finde ich  
megageil. Ich bin froh,  
dass ich dazu in der  
Lage bin und möchte

mich niemals von diesem  
starken Trieb 'heilen'  
lassen."

**Lisa-Marie (21) :**

**"Auf der Grill-Party  
schnappte sich meine  
Muschi**

**die größte Wurst!"**

Report von A.F.Morland

Lisa-Marie ist immer  
für ein heißes  
Abenteuer zu haben,

seit sie sich von ihrem  
langweiligen Freund  
getrennt hat, und auf  
Matthias' Grill-Party  
kommt sie ganz  
besonders auf ihre  
Kosten...

Ich gab meinem Freund  
Hugo nach einem halben  
Jahr den Laufpass,

nachdem er sich zum  
größten Langweiler  
unter der Sonne  
entwickelt hatte. Ich  
bin quirlig und  
unternehmungslustig.  
Ich möchte ausgehen,  
möchte mich auf Partys  
amüsieren, möchte  
Highlife machen, möchte

etwas erleben und nicht  
immer nur zu Hause vor  
der Glotze hocken.

Vielleicht kommt das,  
wenn ich älter bin. Im  
Moment kann ich einem  
solchen Leben absolut  
nichts abgewinnen. Und  
ich möchte auch nicht  
bloß einmal in der

Woche halbherzig  
gepimpert werden.  
Deshalb sagte ich zu  
meinem Freund:  
"Langweilen kann ich  
mich auch alleine!  
Tschüss! Mach's gut!"  
Und weg war ich.  
Wieder frei. Wieder zu  
haben. Und meine Muschi

begab sich auch gleich  
wieder auf die  
Schniedel-Jagd, um  
Versäumtes nachzuholen.

Ich vögelte hemmungslos  
drauflos, brauchte ja  
auf niemanden mehr  
Rücksicht zu nehmen.

Es gab schließlich  
keinen Menschen mehr an

meiner Seite, dessen  
Gefühle ich hätte  
verletzen können, und  
so hüpfte ich mit  
großem Vergnügen von  
Bett zu Bett, von Ast  
zu Ast, von Knüppel zu  
Knüppel, von Lustwurzel  
zu Lustwurzel...  
Eines Tages lief mir

Peter über den Weg, ein  
unscheinbares,  
durchsichtiges  
Bürschchen - pickelig  
und komplexbeladen. Er  
war der Freund meines  
Ex-Freundes.

"Hugo geht es nicht  
gut, seit du ihn sitzen  
lassen hast, Lisa-

Marie", erzählte er mir.

"Das tut mir Leid", sagte ich.

"Er hat angefangen zu saufen", seufzte Peter.

Ich rümpfte die Nase und schüttelte den Kopf. "Das sollte er nicht tun."

Peter nickte. "Das sage ich ihm fast täglich, aber er hört nicht auf mich."

"Er sollte sich eine neue Freundin suchen", sagte ich.

Peter nickte wieder. "Er könnte Elfie haben."

"Warum nimmt er sie nicht?", fragte ich.

Peter hob die Schultern. "Sie ist ihm zu dick."

"Aber sie ist genauso lasch wie er", sagte ich. "Sie würde gut zu ihm passen, geht nicht gern aus, sitzt am

liebsten daheim, hat es  
in ihrem ganzen Leben  
noch nie so richtig  
krachen lassen..."

Peter zuckte mit den Achseln. "Er will sie nicht. Da kann man nichts machen." Er wechselte das Thema. "Sieht man dich auf

Matthias' Grill-Party?"

Ich schüttelte den Kopf. "Man hat mich nicht eingeladen."

"So ein Fehler", befand Peter. "Ich werde dafür sorgen, dass Matthias dich anruft."

Tags darauf meldete sich Matthias bei mir.

Er entschuldigte sich,  
weil er vergessen  
hatte, mich einzuladen,  
und holte es nun nach.  
  
Ich vergab ihm  
großherzig, und als am  
darauf folgenden  
Sonnabend in Matthias'  
großem Garten die Party  
stieg, war ich dabei.

Ich trug ein heißes  
Minikleid aus  
scharlachroter Seide.  
  
In meinem Ausschnitt  
schaukelten anziehend  
die Glocken. Ich war  
sicher, dass schon bald  
ein cooler Typ bei mir  
anbeißen würde. Meine  
beiden prallten Köder

waren einfache zu verlockend.

Die meisten Gesichter waren mir bekannt.

Jene, die ich noch nicht kannte, stellte Matthias mir vor. Eines davon gehörte Alexander. Ich hatte schon von ihm gehört,

ihn aber noch nie persönlich getroffen. Angeblich hatte er einen extrem großen Pimmel.

Selbstverständlich interessierte ich mich sofort für ihn. Ich wollte der Sache auf den Grund gehen, wollte

unbedingt in Erfahrung bringen, ob etwas Wahres an dem Gerücht war.

Wir tranken Bier und aßen gut gewürztes, gegrilltes Fleisch. Wir unterhielten uns prächtig und tanzten miteinander. Und zu

vorgerückter Stunde  
schnappte sich dann  
meine Muschi Alexanders  
Pracht-Glied - die  
größte, dickste,  
längste und härteste  
Wurst, die es auf der  
Grill-Party gab. Hinter  
einem breiten  
Fliederbusch, gleich

neben dem großen  
Biotopt, in dem die  
Frösche quakten,  
vögelten wir uns in den  
siebten Himmel. Mein  
Lustkanal war noch nie  
so voll gewesen. Er  
wurde von Alexanders  
"Grillwurst" extrem  
gedehnt. Dieses

mächtige Organ hätte  
echt keinen Millimeter  
größer sein dürfen,  
sonst hätte meine Pussy  
es nicht geschafft, ihn  
schmerzfrei  
aufzunehmen. Von  
Alexander durchgezogen  
zu werden, war Genuss  
pur. Dieser megageile

Grill-Fick war für mich  
der ultimative Hammer,  
das Nonplusultra.

Herrlicher war noch  
keine Nummer für mich  
gewesen. Alexander  
wusste eine Menge  
großartiger Dinge mit  
seinem Riesen  
anzustellen. Er trieb

mich von einem  
Lustgipfel zum  
nächsten, peitschte  
mich mit seinem Schweif  
gnadenlos über ein  
ausgedehntes Orgasmus-  
Plateau und erlaubte  
mir erst den Abstieg,  
nachdem er sich mit  
zuckender Rute restlos

in meiner Grotte  
verströmt hatte.  
  
Total erledigt, restlos  
befriedigt, mit  
dampfender Möse und  
weichen Knen klinkte  
ich mich nachher wieder  
in die Party ein, und  
ich träumte noch  
tagelang von der

Riesenwurst, die meine  
Muschi sich auf der  
Grill-Party geholt und  
die ihr so  
unbeschreiblich gut  
getan hatte...

Walpurga T. (23) aus  
Trier:

"Auf den Grill-Partys,  
die ich besuche, geht

es immer sehr gesittet zu. Da verschwindet niemand in der Dunkelheit oder treibt es wild hinter irgendwelchen Büschen."

Gabriel N. (25) aus Erlangen:

"Ich hab auf der letzten Grill-Party

einer schwanzgeilen  
Lady meine Wurst zur  
Verfügung gestellt, und  
sie hatte sehr viel  
Spaß damit."

Livia H. (30) aus  
Nürnberg-Feucht:  
"Keine Grillwurst ist  
jemals so hart wie der  
Schwanz meines Mannes,

das habe ich letzten  
Sonnabend mal wieder  
mit Vergnügen  
festgestellt."

Roman P. (26) aus  
Münster:

"Wenn ich eine Grill-  
Party steigen lasse,  
sorge ich stets dafür,  
dass genug Girls

kommen, die auf dicke  
Würste stehen."

Erika T. (22) aus  
Kassel:

"Auf jeder Grill-Party  
muss nicht nur für mich  
eine schöne große Wurst  
abfallen, sondern auch  
für meine Muschi. Sonst  
komme ich nicht voll

auf meine Kosten."

**Albin (24) :**

**"Nach der 'Happy Hour'  
in die 'Happy Heia'!"**

Report von A.F.Morland

Wenn man knapp bei  
Kasse ist, sollte man  
das Girl, das man  
pimpern möchte, erst in  
der "Happy Hour" zu dem

einen oder anderen  
Drink einladen. Albin  
hat das während seines  
Kuba-Urlaubs so  
gemacht, und sein  
Knüppel konnte eine  
reiche Ernte  
einfahren...

Meinen diesjährigen  
Kuba-Urlaub werde ich

wohl nie vergessen.  
Mann, was habe ich  
gevögelt. Jeden Abend  
hatte ich eine andere  
Muschi auf der Stange.  
Ich suchte mir tagsüber  
die Mieze aus, die ich  
vernaschen wollte,  
schleppte sie um fünf  
Uhr, wenn die "Happy

Hour" begann und alle  
Drinks bloß die Hälfte  
kosteten, an die Pool-  
Bar, füllte sie da mit  
hochprozentigem Rum ab,  
und dann ging's von der  
"Happy Hour"  
schnurstracks ab in  
meine "Happy Heia".  
Ganz verteufelt fuhr

den Girls ein Getränk  
namens *Zombie* –  
bestehend aus vier  
unterschiedlich lang  
gelagerten Rumsorten  
und einem Schuss  
klebrig roten Sirups –  
in die Glieder.

Das war der reinste  
Büchsenöffner. Wenn sie

einen oder zwei - je  
nach Trinkfestigkeit -  
davon gekippt hatten,  
war ihnen alles egal.  
Sie warfen sämtliche  
Hemmungen in hohem  
Bogen über Bord,  
machten gierig die  
Beine breit und wollten  
nur noch eines:

tierisch gefickt  
werden.

Es versteht sich von selbst, dass ich ihnen den Gefallen tat. Man ist schließlich kein Unmensch. Grundgütiger, mein Lümmel hatte ganz schön zu tun.

Dennoch ließ er mich

kein einziges Mal im Stich. Er stand immer bereit, wenn ich ihn brauchte, und brachte die Damen mehr oder weniger Laut - je nach Temperament - zum Jubeln.

Ohne die "Happy Hour" hätte ich mir ein so

aus "schweif"endes Leben nicht leisten können.

Aber der halbe Preis machte es möglich. Er belastete mein knapp bemessenes Budget nicht allzu sehr.

Unvergesslich wird mir Tracy bleiben. Sie war wunderschön, hatte

langes, rotblondes  
Haar, eine Traumfigur  
und schier endlos lange  
Beine.

Ihre Titten waren  
hübscher und  
formvollendeter als  
jene von Pamela  
Anderson - und noch  
dazu echt, also nicht

mit Silikon  
unterfüttert.

Tracy war Kanadierin.  
Sie lebte in Vancouver,  
verdiente da als  
Immobilienmaklerin ihr  
Geld. Angeblich war sie  
in ihrem Job sehr  
erfolgreich.

Nun, wenn sie im

Geschäftsleben ihren  
brandheißen, geballten  
Sex in die Waagschale  
warf, um einen  
Abschluss zu erreichen,  
war dies durchaus  
vorstellbar.

Ich lernte sie am  
kreideweissen Strand von  
Guardalavaca kennen.

Der Himmel war  
strahlend blau, das  
Meer funkelte türkis.  
  
Wir unterhielten uns  
auf Englisch, weil  
Tracy kein Deutsch  
sprach, und obwohl sich  
mein Dödel bereits eine  
halbe Woche lang  
täglich satt gevögelt

hatte, freute er sich riesig auf Tracys Muschi. Die Luft begann zwischen Tracy und mir zu knistern. Ein angenehmes Prickeln war in meinem Skrotum. Ich schaute heimlich auf meine Armbanduhr. In wenigen Minuten würde

die "Happy Hour"

beginnen und dann...

Punkt 17 Uhr fragte

ich: "Darf ich dich zu  
einem Drink einladen?"

Tracy nickte. "Gute  
Idee."

"Du kannst sicher was  
Starkes vertragen."

"Aber ja doch." Sie

warf mir einen Blick zu, der mir unter die Haut ging.

Wir gingen zur Pool-Bar. Ich klatschte mit der Hand auf den sauber polierten Marmortresen und orderte zwei Zombies. Tracy war durstig, und das

hochprozentige Zeug schmeckte ihr hervorragend. Sie kippte den ersten Zombie wie nichts. Und auch mit dem zweiten hatte sie keine Schwierigkeiten. Erst nach dem dritten stellte sich die

erwartete Wirkung ein.  
Tracy wurde sehr  
anlehnungsbedürftig.  
Sie fand mich süß und  
wollte mit mir allein  
sein. Ich blinzelte dem  
schwarzen Barkeeper zu  
und brachte sie auf  
mein Zimmer. Kaum war  
die Tür ins Schloss

gefallen, küsste Tracy mich mit animalischer Gier. Ich zog ihr den Bikini aus und kümmerte mich um ihre göttlichen Möpse. Tracy flüsterte mir mit schwerer Zunge ins Ohr, sie hätte ein ganz entsetzliches Kribbeln in der Muschi.

"Dagegen kann ich was tun", gab ich lächelnd zurück und holte meinen Steifen aus den Shorts.

"Oh... Oh... Oh...", rief Tracy überwältigt, als sie mein bestes Stück sah.

"Ist der aber riesig." Ich feixte. "Ich habe

bei der Schwanzverteilung zweimal aufgezeigt, deshalb ist er doppelt so groß wie ein normales Glied."

Ich tippte Tracy mit dem Zeigefinger leicht an, und sie ließ sich ergeben auf mein Bett

fallen. Ich küsste ihre  
herrlichen Brüste,  
leckte, saugte und  
knabberte an ihren  
harten Nippeln, küsste  
ihren Bauchnabel,  
wanderte langsam  
tiefer.

Sie bog ihr Kreuz  
durch. "Ja... Ja... Oh,

ja...."

Ihre Muschel war teilrasiert. Ein schmaler Strich aus rotblonder Wolle verlängerte ihre nasse Ritze optisch. Tracy bohrte mir ihre spitzen Fingernägel in den Rücken, während ich

ihre Feige oral

verwöhnte.

Ich ließ meine Zunge

über ihre glatten,

weichen, wulstigen und

glitschigen Schamlippen

gleiten. Tracy warf

sich gierig hin und

her.

Die drei *Zombies* hatten

sie hemmungslos und  
notgeil gemacht. Sie  
wollte unbedingt gleich  
ficken, doch mir gefiel  
es, sie erst noch ein  
wenig zu quälen. Ja,  
ich ließ sie warten,  
leckte weiter ihre Dose  
und bohrte ihr meinen  
Daumen ganz tief in die

Fifi.

"Mach es mir!", flehte Tracy. "Komm, steck mir deinen großen Schwanz in die Pussy! Ich halte diese Sehnsucht nicht mehr aus! Fick mich endlich, du herzloses Ungeheuer!"

Ich leckte ihr einen

grandiosen Höhepunkt  
herbei. Sie kreischte,  
wimmerte und  
schluchzte, und ich  
ließ sie nun nicht  
länger zappeln, sondern  
gab ihr endlich mein  
pralles Füllhorn.

Sie gebärdete sich wie  
toll, als ich sie mit

ganzer Kraft nagelte.  
Fantastisch glitt mein  
Pint bei ihr aus und  
ein. Sie war bestens  
geschmiert, und ihr  
Fötzchen produzierte  
immer weiter zähen  
Gleitschleim.

Tracy stammelte in  
höchster

Glückseligkeit, als sie ihren nächsten Orgasmus hatte. Hart, potent und ehrgeizig fickte ich sie weiter. Und schon hob sie wieder ab. Nach dem vierten Höhepunkt flog sie davon - und stürzte ab. Drei Zombies und vier

Orgasmen waren denn  
doch zuviel für sie  
gewesen. Sie schließt  
ganz plötzlich ein und  
bekam nicht einmal mehr  
mit, wie sich meine  
Murmeln stößweise in  
ihren Liebesschlund  
entluden...